

## Bericht OÖN – was ist los

### Mit dem Mountainbike durch das wilde Kirgistan

Die sechs Mühlviertler Mountainbiker Siegfried Paschinger (Rohrbach), Günter Böck (Feldkirchen), Peter Burgstaller, Günter Kaiser, Adrian Grenz und Erwin Hammerschmid (alle aus Walding) starteten im Juli zu einer Mountainbiketour durch das wilde Kirgistan. Gestartet wurde das Abenteuer in München, mit Aeroflot ging es in einer achtstündigen Flugreise via Moskau in die kirgisische Hauptstadt Bishkek. In Bishkek wurden die eigenen Mountainbikes sofort am Flughafen zusammengebaut und das Unternehmen „Kirgistan“ konnte beginnen.

Kirgisistan (oder Kirgistan bzw. Kirgisien) ist ein Gebirgsland und liegt im Hochgebirge Tianshan; die höchsten Erhebungen erreichen dabei über 7.000m. Ganz so hoch ging es für die Biker bei der von Günter Kaiser organisierten Reise nicht rauf, es waren aber unzählige Pässstrassen auf Höhen von 4.000m zu bewältigen. Bei manchen Etappen konnten die sechs Mühlviertler alle vier Jahreszeiten an einem Tag erleben. Das Wetter veränderte sich oft sehr schnell und innerhalb weniger Stunden konnte die gesamte Palette von Hitze bis Wind, Schnee und Kälte durchlebt werden. Die gewählte Route führte die Abenteurer auch in einzelne Grenzregionen der Nachbarstaaten Tadschikistan, Usbekistan, Kasachstan und China.



Ehemals ein reines Nomadenvolk, deren Vorfahren mongolische und türkische Stämme waren, ziehen die meisten Kirgisen heute nur noch in den Sommermonaten in Jurten umher, um das Vieh auf immer neue Weidegründe zu treiben. Diesen Umstand machten sich auch die Biker zu nutze und so wurden in den teilweise sehr kalten Nächten und bei Minusgraden Jurten den eigenen Zelten als Nachtquartier vorgezogen. Gewöhnungsbedürftig war dabei lediglich, dass die Heizung auf Basis von „getrocknetem Mist“ funktioniert, warm war es aber dennoch.

Die Reise führte durch eines der schönsten und auch unerschlossensten Länder unserer Erde. Über 1.000km und tausende Höhenmeter wurden auf dem Mountainbike in 14 Tagen und 60 Stunden reiner Fahrzeit im Sattel zurückgelegt. Schmale Schotterpisten, die teilweise nicht mehr von Autos befahren werden können, warteten auf die Biker. Schon am zweiten Tag stand eine anstrengende Tagestour mit 80 km, vielen Wildbachquerungen und 2.800 Höhenmeter über den 3.805m hohen Kegeti Pass auf dem Routenplan. Die Straße auf diesen Pass ist seit rund 20 Jahren für Autos nicht mehr geöffnet, die letzten Kilometer dieser Etappe waren einem Hochgebirgspfad in unseren Alpen ähnlich und verlangten den Bikern alles ab. Die Tagesetappen führten über kilometerlange und kaum enden wollende Hochgebirgsebenen vorbei an Wildpferden, Schafsherden, Jurten.

Der Bergsee Son-Kul-Lake, ein noch unberührtes Paradies in über 3.000m Höhe, war ein weiteres Ziel. Ein glasklarer Bergsee, Jurten, unendliche Steppenlandschaft, Berge, vollkommene Stille, Kontakt mit den Einheimischen, echtes kirgisches Jurtenleben und Wege, die wie für das Mountainbike geschaffen scheinen.



Impressionen am Son-Kul-Lake in über 3.000m Höhe

Höhepunkt der Reise war die Fahrt über den knapp 4.000m hohen Tosor Pass, bei dieser Tagesetappe wurden die Biker zusätzlich vom Schneefall überrascht. Bikern und Material sowie Begleitfahrzeug wurde auf dieser grandiosen Tour alles abverlangt.

Am Ende der Tour ging es zum zweitgrößten Hochgebirgssee der Erde, dem Issyk-Kul-See. Der See hat eine maximale Ausdehnung von 180km in der Länge sowie 60km in der Breite und liegt auf annähernd 1.600m Höhe. Mit einer Tiefe von 700m zählt der Issyk-Kul-See auch zu den tiefsten dieser Erde. Die Ufer des Sees werden von der Seidenstraße berührt und gelten seit Jahrtausenden als Kreuzweg der Kulturen. Eine alte Weisheit der Kirgisen besagt: „wer hier einmal im Jahr ins Wasser steigt, bleibt gesund“. Dies war für die Mühlviertler Anlass genug, um am Issyk-Kul-See ein Camp aufzuschlagen und die heilende Wirkung des überraschend warmen Wassers zu genießen.

Nach einer kurzen Besichtigung der Hauptstadt Bishkek ging es via Moskau wieder zurück nach München. Beim Transport der eigenen Mountainbikes gab es keine größeren Probleme, alle Bikes sind in Asien bzw. in München zeitgerecht aufgetaucht. Die von Aeroflot bei der Rückreise eingehobene Übergepäckgebühr von rund 900€ stellte die Gruppe aber dann doch noch vor ein fast unlösbares Problem, da Kreditkarten nicht akzeptiert wurden und der einzige Geldautomat am Flughafen nicht funktioniert hatte. Aber im Sinne der Kirgisen konnten die Mühlviertler improvisieren und lösten auch diese abschließende Herausforderung.



Die Bikergruppe samt örtlicher Begleitung (v.l.: Siegfried Paschinger, Günter Böck, russische Köchin, Peter Burgstaller, Günter Kaiser, Adrian Grenz, russischer Fahrer und Erwin Hammerschmid) am Tosor-Pass



„Herausforderung für Mensch und Maschine“, Steigungen bis zu 27% stellen den russischen Jeep samt Fahrer Vladimir auf eine Probe